

Der Durchblick

DER SÜDEN BLICKT DURCH



JAHRGANG 2013, 2. AUSGABE
SEIT 2005

HISTORISCHER DURCHBLICK

SPD TRIER-SÜD

150 JAHRE SPD!

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Trier-Süd,
am 23. Mai 1863 gründete Ferdinand Lasalle den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV). Es war eine Zeit, in der Frauen in der Politik noch als Skandal gegolten hätten. Allein, das blieb nicht lange so – auch dies ein Verdienst der streitbaren Sozialdemokratie, die aus dem ADAV hervorging und bereits kurz nach der Gründung Frauen in Parteiämter wählte.

Für die SPD war die Zeit bis 1945 immer wieder von Zerwürfnissen, Verboten, Verfolgungen, Spaltungen und Katastrophen gezeichnet. Und dennoch hat sie unser Land über 150 Jahre so maßgeblich geprägt wie keine andere politische Kraft. Der demokratische und soziale Rechtsstaat heutiger Prägung ist ohne die Sozialdemokratie schwerlich denkbar. Wir haben die Freiheit gegenüber den Nazis ebenso verteidigt wie gegen die Stalinisten. Willy Brandt hat mit der Ostpolitik die ersten Schritte zur Überwindung der deutschen und europäischen Teilung gemacht. Und wir haben das Wohl des Landes immer über das unserer Partei gestellt.

Immer war unser Thema Gerechtigkeit, so auch heute! Hatte Lasalle noch kritisiert, dass der Arbeitslohn „immer nur auf den notwendigen Lebensunterhalt reduziert bleibt“, so trifft heute für viele nicht mal das mehr zu: wenn Beschäftigte von ihrem Einkommen ihr Leben nicht mehr bestreiten können und "aufstocken" müssen. So muss der Sozial-



staat die Gewinnkalkulationen der Unternehmen auch noch unterstützen, die Hungerlöhne zahlen. Dem muss der Staat Einhalt gebieten und zum Schutz der Beschäftigten, der anständigen Unternehmen und der Steuerzahlenden einen Mindestlohn festlegen.

Der SPD war immer klar, dass Bildung die wichtigste Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe ist. Arbeiterbildungsvereine waren ein wesentlicher Teil der Arbeiterbewegung. Aber noch immer hängt in Deutschland der Bildungserfolg von Kindern von der sozialen Herkunft ab.

Die Gleichberechtigung der Geschlechter hat die SPD immer voran getrieben. Aber auch heute noch verdienen Frauen 22 % weniger als Männer. Und unter "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" verstehen viele nur einen Weg, wie Frauen noch mehr Pflichten unter einen Hut bekommen können.

Eins steht also fest: Es gibt noch viel zu tun. Und Gerechtigkeit gibt es in Deutschland nur mit der SPD!

Herzliche Grüße

Ihre Katarina Barley

Bundestagskandidatin

»FREIHEIT UND LEBEN KANN MAN UNS NEHMEN, DIE EHRE NICHT«



Quelle :AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung

Mit einer großen Mehrheit verabschiedete der Reichstag am 23. März 1933 das sogenannte Ermächtigungsgesetz und nahm damit die Vorlage der NSDAP bedingungslos an. Es handelte sich dabei keineswegs um ein Gesetz »zur Behebung der Not von Volk und Reich«, wie die Urheber vorgaukelten, sondern vielmehr um ein Gesetz, das die Entscheidungshoheit des demokratisch gewählten Parlaments in zentralen Punkten aushebelte und durch weitreichende Sonderbefugnisse der Regierung Adolf Hitlers ersetzte. Von nun an hatte das Regime das Recht, Gesetze zu erlassen, ohne dafür die Zustimmung der übrigen politischen Institutionen einzuho-

len. Damit stellt das Ermächtigungsgesetz einen weiteren Schritt der Nationalsozialisten auf dem Weg zur Etablierung der Diktatur dar.

Umso erschreckender ist es, dass Hitler, der allein mit den Stimmen der NSDAP keine Mehrheit gehabt hätte, für sein Vorhaben eine breite Unterstützung bei anderen Parteien fand. Während die 94 anwesenden Abgeordneten der SPD als einzige Fraktion den Einschüchterungsversuchen der anwesenden SA und SS-Mitgliedern trotzten und den Mut hatten, das Ermächtigungsgesetz geschlossen abzulehnen und so ihren Widerstand gegen die Selbstentmachtung des Parlaments zu formulieren, stimmten die konservativen und liberalen Parteien gemeinsam mit der NSDAP dafür und verhinderten dadurch einen erfolgreichen demokratischen Widerstand.

Otto Wels, der damalige Parteivorsitzende der SPD, wies in einer emotionalen Rede nicht nur auf die Absichten des Gesetzes hin, die sich nur kurze Zeit später auf unheilvolle Weise bestätigt haben. Wels erhob an diesem dunklen Tag deutscher Ge-

schichte auch seine Stimme für Demokratie und Freiheit – es waren die letzte freien Worte, die in einem deutschen Parlament für 13 Jahre gesprochen wurden:

»Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht ... Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus. Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten.«

Die Rede von Otto Wels inspiriert bis heute viele Menschen über Parteigrenzen hinweg und gibt weiterhin die Grundauffassung der SPD auf ihrem Weg für mehr Demokratie und Freiheit wieder. Auch 80 Jahre später bleibt uns auf diesem Weg viel zu tun.

Andreas Weber, Kassierer im Ortsverein Trier-Süd

GESTERN

BARBARATHERMEN



Die Barbarathermen sind wie die übrigen Trierer Monumentalbauten der Römerzeit Weltkulturerbe. Die Grundmauern der Erdgeschossräume sind teilweise erhalten und auch als Ruinen, die man von einer Besucherplattform aus betrachten kann, beeindruckend.



Rekonstruktion der Barbarathermen

Die heute Barbarathermen genannte Anlage zählte seinerzeit zu den größten Thermenanlagen nördlich der Alpen. Sie waren mit allem Prunk römischer Badetempel ausgestattet und fast 300 Jahre in Betrieb. In ihnen fand man nicht nur die klassische Aufteilung eines römischen Bades in Caldarium (= Warmbadesaal), Tepidarium (= Warmluftbad), Palaestra (= Gymnastikplatz) und Frigidarium (= Kaltbadesaal) vor, sondern auch Schönheitssalons, Bibliotheken, Läden und Restaurants.

Nach der Zerstörung im 5. Jh. gab es unterschiedliche Nutzungen. Seit dem Frühmittelalter wurde die Anlage jedoch als Steinbruch benutzt.

BADEN IN TRIER-SÜD

Trier-Süd ist reich an historischen Bauten, die in der Denkmaltopographie der Stadt Trier verzeichnet sind. Sie reichen von römischen Bau- und Denkmälern, über wichtige Sakralbauten wie die Matthiasbasilika und Bürgerhäusern aus dem 19. Jahrhundert bis zu Gebäuden aus dem 20. Jahrhundert.

Zwei bedeutende unter Denkmalschutz stehende Bauten, dienen dem gleichen Zweck - *Badespaß, Freizeitgestaltung, Gesundheit und Erholung* - doch ihre Entstehungszeit liegt ca. 1800 Jahre auseinander: die Barbarathermen (Südallee 48) erbaut ca. 150 n. Chr. und das Stadtbad (Südallee 10) erbaut 1930!



Informationen: www.swt.de/dasbad/

Öffnungszeiten der Schwimmhalle:

Montag	13 - 22 Uhr
Dienstag – Freitag	6 - 22 Uhr
Samstag	6 - 21 Uhr
Sonntag	9 - 18 Uhr

Weitere Informationen Barbarathermen:

<http://www.burgen-rlp.de/index.php?id=barbarathermen>

Langfristig ist geplant die Zugänglichkeit und Präsentation der Barbarathermen zu verbessern (vergleichbar mit den Kaiserthermen).

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland / Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz, Band 17.2 / Stadt Trier / Stadterweiterung und Stadtteile / Worms 2009

Bilder: Barbarathermen: H&S Virtuelle Welten GmbH 2003 / Stadtbad: Dietze

von Peter Dietze

HEUTE

STADTBAD

BAD AN DEN KAISERTHERMEN

Das Stadtbad schräg gegenüber den Kaiserthermen wurde auf der



Grundlage eines Wettbewerbs (Trierer Architekturbüro Brand und Mertes) errichtet.

Es ist ein mit dunklem braunrotem Klinker verkleideter kubischer Baukörper mit zur Straße vorgestelltem hohem Turm. Die Architekten waren den Idealen des Neuen Bauens verpflichtet. Das Baumaterial und die Gestaltung heben sich von der Bau-tradition der damaligen Zeit in Trier ab.

Ein eingreifender Umbau mit einer Erweiterung nach Osten erfolgte 1978. Weitere Ergänzungen und Umbauten sowie die Errichtung einer Saunalandschaft bilden das heutige Bad.



Ansicht von Süden mit Riesenrutsche

Das Schwimmbad verfügt über Schwimmerbecken, Springerbecken (1-Meter- und 3-Meter Brett, Plattform mit einem "Fünfer"), Freizeitbecken, Mehrzweckbecken, Lehrschwimmbecken, Kindererlebnislandschaft und Riesenrutsche.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger
in Trier-Süd,



Dr. Heike Bauer

Vorsitzende des SPD-
Ortsvereins Trier-Süd

Ortsbeiratsmitglied

KONTAKT:

DR. HEIKE BAUER

SÜDALLEE 46,

54290 TRIER

0651-2078535

BAUER.HEIKE@GMX.DE

mit einem bunten Programm hat sich auch die Trierer SPD in den vergangenen Wochen Ihrer Geschichte erinnert. Nun ist es Zeit in die Zukunft zu blicken: In kurzer Zeit, am **22.9.2013**, haben wir alle die Wahl, für eine sozial gerechtere Gesellschaft unser Kreuz zu machen.

Die SPD steht für die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns, damit jeder von seiner Arbeit anständig leben kann, für eine inklusive Gesellschaft, in der Alter, Herkunft, Geschlecht oder Behinderung keine Rolle spielen, für die Abschaffung von Kita-Gebühren, für eine Mietpreisbremse, für ein Sozialversicherungssystem, in dem die Starken für die Schwachen einstehen, für eine Energiewende, die unseren Geldbeutel nicht zu stark belastet.

Ab August finden Sie die Infostände

der SPD Trier-Süd an verschiedenen Orten unseres Stadtteils. Kommen Sie gerne vorbei und informieren Sie sich über unsere konkreten Gestaltungsvorschläge. Unsere Bundestagskandidatin Katarina Barley wird sich Ihnen bei Ihrer Tür-zu-Tür-Tour in Trier-Süd vorstellen. Sie sind herzlich eingeladen, uns bezüglich weiterer Informationen anzusprechen. Das Wahlprogramm der SPD finden Sie unter www.spd.de. Sie können es auch gerne bei der Regionalgeschäftsstelle der Trierer SPD bestellen: 0651-975990.

Wenn Sie Fragen wegen einer Briefwahl haben, können Sie auch uns gerne anrufen. Ich bitte Sie: **Gehen Sie wählen!** Entscheiden Sie sich für eine Politik der sozialen Verantwortung.

Ich wünsche Ihnen schöne, sonnige Sommerferien!

Ihre Heike Bauer

Offene Mitgliederversammlung der SPD Trier-Süd
am 20. August 2013 um 19:00 Uhr
in der Gaststätte BimBam, Saarstraße 90

Impressum:

„Der Durchblick“ erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge als kostenlose Stadtteilzeitung für alle Haushalte in Trier-Süd. Nr. 2/ 2013 Auflage: 5000 Stück; Herausgeber: SPD Ortsverein Trier- Süd;
Redaktion: J.Föhr, H. Bauer, S.Teuber; Fotos: u.a. Foto Veit, Heiligkreuzstr. 3; Druck: Koster Druck, Trier-Feyen